



© Daniela Agostini / Diogenes Verlag

Montag
11. Januar 2016, 20 Uhr

COALMINE Café
Turnerstrasse 1
8401 Winterthur



© Matthias Guenter

Montag
25. Januar 2016, 20 Uhr

COALMINE Café
Turnerstrasse 1
8401 Winterthur



© Gesine Bänfer

Montag
22. Februar 2016, 20 Uhr

COALMINE Café
Turnerstrasse 1
8401 Winterthur



© Matthias Oertel

Montag
14. März 2016, 20 Uhr

COALMINE Café
Turnerstrasse 1
8401 Winterthur



© René Lappert

Montag
04. April 2016, 20 Uhr

COALMINE Café
Turnerstrasse 1
8401 Winterthur



© Gaby Gerster

Freitag
03. Juni 2016, 20 Uhr

»»» **Kongresshaus Liebestrasse**
Grüner Saal
Liebestrasse 3
8400 Winterthur



© Kirsten Bucher

Montag
20. Juni 2016, 20 Uhr

COALMINE Café
Turnerstrasse 1
8401 Winterthur

PROGRAMM FRÜHLING 2016

Christoph Poschenrieder «Mauersegler»

Eingeführt von Barbara Tribelhorn

Fünf langjährige Freunde stehen vor ihrem Lebensabend, den sie keinesfalls fremdbestimmt in einer Pflegeeinrichtung verbringen wollen. Diesem Wunsch kommen sie nach, indem sie nach dem Ruhestand eine Wohngemeinschaft in einem grossen Haus mit Seeanstoss gründen. Sie geniessen die neu gewonnenen Freiheiten und pflegen ihre Marotten und den kultivierten Austausch untereinander. Keine Partnerinnen und Pflegerinnen, niemand, der Ansprüche an die fünf stellt. Die eingespielten und gewohnten Rollen im Freundeskreis versprechen einen ruhigen Lebensherbst – und einen selbstbestimmten Abgang mit Hilfe der anderen Bewohner. Als sich dieser abzeichnet, aktivieren die Freunde ihr «To-desengelprogramm». So manche überraschende Wende erfordert die Geschicke aller. Davon erzählt dieser humorvolle, zutiefst philosophische und menschliche Roman.

Christoph Poschenrieder, geboren 1964 in Boston, ist Schriftsteller und lebt in München. Er war mit **Das Sandkorn** 2014 für den Deutschen Buchpreis nominiert. Weiter im Diogenes Verlag erschienen sind **Die Welt ist im Kopf** (2010) sowie **Der Spiegelkasten** (2011).

Meral Kureysli «Elefanten im Garten»

Eingeführt von Evelyn Schertler Kaufmann

Als ihr Vater unerwartet stirbt, gerät die junge Erzählerin ins Schlingern; sie lebt im Ungefähren, besucht wahllos Vorlesungen. Auf ihrer Identitätssuche reist sie zurück in ihre idyllische Kindheit der osmanisch-multikulturellen Heimatstadt Prizren, die sie als Zehnjährige mit ihrer Familie verlassen musste. Ihren Platz in der Schweiz einnehmend, reflektiert sie die Isolation ihrer Mutter, der sie sich mit jedem neuen deutschen Wort entfremdet. Tagebücher, Gedichte und Autobiographisches sind kostbare Inspirationsquelle für Kureyslis Schreiben, doch der inspirierende Migrationsroman verzichtet vollständig auf larmoyante Töne. Vielmehr trifft die üppig bildhafte Prosa den Kern hochaktueller, existentieller Fragen: nach den Wurzeln unserer Herkunft, Heimat, Emigration, Anpassung und Entfremdung. Mit dieser klugen Poesie hat sich die Debütantin auf die Nominierungsliste für den Schweizer Buchpreis 2015 katapultiert.

Meral Kureysli, geboren 1983 in Prizren im ehemaligen Jugoslawien, lebt seit 1992 in Bern. Nach dem Studium am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel gründete sie das Lyrikatelier in Bern.

Annette Pehnt «Briefe an Charley»

Eingeführt von HansJoerg Diener

Charley ist weg, schon lange. Aber seine Gefährtin lässt nicht ab von ihm. Immer noch ist er ihr Gesprächspartner, sie denkt für ihn, sammelt Fundstücke für ihn, liest ihm vor und schreibt ihm Geschichten. In den Briefen an ihn dreht und wendet sie die gemeinsame Zeit: Wut, Verlassenheit, Sehnsucht und Erinnerungen wechseln einander ab. Mit dem Schreiben wächst die Macht über ihren Geliebten: sie allein bestimmt, wer Charley war. Die Alltagsberichte der Ich-Erzählerin an ihre verflozene Liebe prägen den Text ebenso wie die darin verwobenen Zitate aus Roland Barthes «Fragmente einer Sprache der Liebe» oder Anspielungen auf Friederike Mayröcker.

Annette Pehnt, geboren 1967, verbrachte mehrere Studienaufenthalte in Irland, Schottland und den USA und lebt heute als Kritikerin und freie Autorin in Freiburg. Sie hat zahlreiche Romane veröffentlicht und Preise bekommen.

Monique Schwitter «Eins im Andern»

Eingeführt von Ruth Loosli

In ihrem zweiten Roman **Eins im Andern** schreibt Monique Schwitter von der Liebe. Eine Frau spürt den zwölf Männern ihres Lebens nach: Eines Abends googelt die Protagonistin, die selber auch Autorin ist, nach ihrer ersten Liebe. Sie erfährt, dass dieser vor fünf Jahren Selbstmord begangen hat. Schockiert beginnt sie zu recherchieren, kommt vom Ersten zum Zweiten, von Petrus zu Andreas und so fort. Die Fragen bleiben hartnäckig von Geschichte zu Geschichte bestehen – was ist die Liebe? Wieso kann sie kommen und gehen, wohin geht sie, wenn sie geht? Monique Schwitter erzählt witzig und tiefgründig; sie nimmt kein Blatt vor den Mund, schon gar kein Feigenblatt; verführt im Kosmos einer Suchenden.

Monique Schwitter 1972 in Zürich geboren, lebt seit 2005 in Hamburg. Für ihren Debütband **Wenn's schneit beim Krokodil** (2005) erhielt sie den Robert-Walser-Preis und den Förderpreis der Schweizer Schillerstiftung. Weitere Werke und Auszeichnungen folgten. 2015 gewann sie in Basel den Schweizer Buchpreis für **Eins im Andern**.

Rolf Lappert «Über den Winter»

Eingeführt von Claudio Notz

Lennard Salm ist fünfzig, als Künstler weltweit zumindest halbwegs erfolgreich mit Installationen aus Alltagsgegenständen und Fundstücken. Er ist fremd in seinem eigenen Leben und befindet sich an einem Wendepunkt. Als seine älteste Schwester stirbt, kehrt Salm zurück nach Hamburg und in die Familie, der er immer entkommen wollte. So schnell wie möglich will er wieder in sein eigenes Leben zurückkehren. Salm's andere Schwester verliert ihren Job, sein Vater nähert sich der Hilflosigkeit. Salm wird gebraucht, er gibt sein Künstlerleben auf. Rolf Lappert erzählt in seinem ganz eigenen, menschenfreundlichen Ton vom Wunder der kleinen Dinge. **Über den Winter** zieht unaufhaltsam hinein in das Denken und Fühlen eines Mannes in der Mitte des Lebens.

Rolf Lappert wurde 1958 in Zürich geboren und lebt in der Schweiz. Zuletzt erschienen 2008 der Roman **Nach Hause schwimmen**, ausgezeichnet mit dem Schweizer Buchpreis, 2010 der Roman **Auf den Inseln des letzten Lichts** und 2012 das Jugendbuch **Pampa Blues**, das verfilmt wurde.

Peter Stamm «Weit über das Land»

Eingeführt von Barbara Tribelhorn

Der Ausbruch aus dem Leben bildet das zentrale Motiv des Romans **Weit über das Land**: Thomas verlässt seine Frau Astrid und die gemeinsamen Kinder. Zufällig scheint es und ohne bestimmtes Ziel. Von den Fragen, ob dem Weggang zwingend ein Ende vorausgehen muss, ob sich eine Vergangenheit zurücklassen lässt und wie die nun vaterlose Familie mit dem Entzug eines Menschen umgeht, handelt der Roman. Thomas' Wanderung durch die Schweiz wird zu einem Weg zu sich selbst und vielleicht zurück in ein Leben, das einmal seines gewesen ist. Die knappe Sprache als Duktus des Autors entfaltet dabei ihre volle Kraft. Das Geschriebene fordert heraus und gibt Antworten auf Fragen, die zu stellen mehr Mut verlangen, als ein realer Aufbruch es bisweilen täte – aus der erzählten Geschichte entstehen Antworten, die das Leben im Kern hinterfragen.

Peter Stamm wurde 1963 geboren und gehört zu den bekanntesten deutschsprachigen Autoren der Gegenwart. Mit dem Roman **Agnes** (1998) erlangte er den Durchbruch. Auf die zuletzt erschienenen Romane **Sieben Jahre** (2009) und **Nacht ist der Tag** (2013) folgt im Frühjahr **Weit über das Land** (2016). Peter Stamm lebt mit seiner Familie in Winterthur.

Silke Scheuermann Lyrik und anderes

Eingeführt von HansJoerg Diener

Bedrohlich, verwirrend und sonderbar tröstlich zugleich sind Silke Scheuermanns Gedichte. Es geht um die Naturgeschichte, um die Ausgestorbenen und die noch Lebenden, um das Bewusstsein von der andauernden Verwandlung der Welt und der eigenen Endlichkeit. Die Suche nach der Anwesenheit von Liebe und die dabei zutage tretenden Verluste wirken eindringlich in den Porträts ausgestorbener Tiere und stellen die Autorin in die Tradition poetischer Kosmogonien, etwa bei Hesiod und Lukrez. Gleichzeitig sind die Gedichte aber verstörende Diagnosen zur Lage der Gattung Mensch. Silke Scheuermann notiert auch Geschichten aus der Zukunft und knüpft dabei an Verwerfungen der Gegenwart an: «Es ist wahr, man kann zu verträumt sein / zum Überleben».

Silke Scheuermann, geboren 1973 in Karlsruhe, lebt bei Frankfurt am Main. Für ihre Gedichte, Erzählungen und Romane erhielt sie zahlreiche Stipendien und Preise. Zuletzt wurde sie mit dem Bertolt-Brecht-Preis 2016 ausgezeichnet.

Platzreservierungen: nur beim Sekretariat der Literarischen Vereinigung Winterthur
Eintritt: Erwachsene: 20.– / SchülerInnen, Studierende & Kuturlegi: 10.– / Mitglieder: Eintritt frei
Abendkasse jeweils ab 19.00 Uhr geöffnet. **Barbetrieb:** bis 22.00 Uhr
Website: www.dieliterarische.ch
Sekretariat: Thomas Keller, Scherrerstrasse 4, 8400 Winterthur
E-Mail: sekretariat@dieliterarische.ch, Tel. 052 238 08 82
Präsidentin: Lisa Briner Schönberger, Eichbühlstrasse 32, 8004 Zürich
E-Mail: lisabriner@dieliterarische.ch, Tel. 044 401 46 20

